

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder hat ein neues Jahr begonnen und neben der Rückbesinnung auf das im vergangenen Jahr Erreichte kommt es nun darauf an, die vor dem Heimatverein stehenden Aufgaben für 2020 abzustecken und zu realisieren. Die Mitgliederversammlung im März 2020 ist dieses Mal gleichzeitig Wahlversammlung, denn im zweijährigen Modus wird der Vorstand des Heimatvereins gewählt.

Viele unserer Aktivitäten richten sich auf die Einbeziehung der Einwohner Nietlebens: Ob es Vorträge, Arbeitseinsätze oder auch die Pflanzenbörsen sind, Sie sind herzlich dazu eingeladen. Die Termine finden Sie hier im Heft, auf der Webseite des Heimatvereins und im Schaukasten an der Straße zum Heidebad.

Als Spielplatzpaten werden wir weiterhin aufmerksam den neuen Spielplatz an den Alten Eiche beobachten und uns bemühen, als Betreuer der Beschilderung des Braunkohlepfad für die Instandhaltung der Tafeln im Stadtgebiet sorgen.

Es wäre hilfreich, wenn Sie uns Ihre Meinung, sowie ihre Wünsche zum *Heideboten* mitteilen würden. Und vor allem – wir sind auch weiterhin an alten Fotos, Dokumenten etc. interessiert, um die Chronik unserer Ortsteiles so lebendig wie möglich zu gestalten.

Ihre Redaktion.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Vereinsarbeit unterstützen, sei es finanziell oder auch durch Rat und Tat.

Diesmal geht unserer besonderer Dank an Familie Evelin und Klaus Müller, Heike und Michael Rust, KKS Apparatebau GmbH, K & S Edelstahl GmbH, Martina und Tomas Bollmann, Sabine Stahl, Brigitte und Hans-Peter Müller, die Firma Montagebau Vokoun GmbH, Marion und Hans-Joachim Meusch, Erika und Uwe Weidelt, Michelle Christin Böckel, Ingrid und Roland Simon, Gisela Taubert sowie Gerald Schulze.



Adventsmarkt 2019 im Heidebad

Das Jahr 2019 ging wieder zu Ende mit einem Adventsmarkt. An zahlreichen Ständen gab es neben Würstchen und Punsch auch Produkte aus der Region zu entdecken. So unter anderem Heidehonig von Bienchen im Heidebad. Der Nietlebener Heimatverein beteiligte sich traditionsgemäß wieder am Adventsmarkt. Neben einem Informationsstand, an dem sich der Verein vorstellte und auch der neue Heimatkalender angeboten wurde, hatten die Vereinsfreunde vielfältige Angebote für Kinder und Erwachsene vorbereitet.

Während beispielsweise Antje Leopold emsig Teig vorbereitet hatte und mit Hans-Joachim Beßler leckere Waffeln brutzelte, boten Uwe Apel und Margrit Kupferschmidt allerlei Dinge an einem Flohmarktstand an. Für die Kinder gab es Bastelstände, an denen Andreas Leopold, Ines Menzel und Sigrid Haberland wirkten. Und Lutz Scholz ließ zusammen mit Reiner Hochbach interessierte Kinder ihre Geschicklichkeit bei Sport und Spiel testen.

Trotz des aprilhaften Wetters war der Adventsmarkt gut besucht, vor allem am Nachmittag. Mancher Gast wärmte sich mit Glühwein an den Feuerstellen, die wieder zahlreich vorhanden waren.

Die Stände des NHV befanden sich am Sozialtrakt und damit jedoch etwas abseits des Adventsmarktes gelegen. Dazu sollten für die Zukunft Überlegungen angestellt werden, um die Angebote des Heimatvereins besser in das Gesamtkonzept zu integrieren.

M. Drobny



Wohnungsbau im alten Gut Granau

„Neuigkeiten vom alten Gut Granau“, so lautete eine Überschrift im Heideboten Nr. 4/2018. Bessere Zeiten für das Gut könnten anbrechen, so schrieb ich damals. Hintergrund war die Tatsache, dass der stadtbekannt Bauträger Prof. Schuh Securities GmbH wesentliche Teile des Gutes erworben hatte. Die alten Scheunen dienten damals als Reifenlager, die Hälfte des früheren Herrenhauses stand leer. Und der Taubenturm verfiel zusehends.

Seit Anfang dieses Jahres ist der Beginn umfangreicher Tätigkeit dort nun feststellbar. Die Reifen sind weg, Baumaschinen und ein Kran sind zu sehen, ein Bauschuttberg ist sichtbar und die alten Scheunen im rückwärtigen Teil sind eingerüstet. Auf dem Hof lagern riesige alte Holzbalken, die zum Teil beeindruckende 15 Meter(!) lang sind und zur alten Dachkonstruktion gehörten.

Der Geschäftsführer, Herr Temba Schuh, gab vor Ort am 11. Februar Einblick und Auskunft zum Bauprojekt. Was wir von ihm hörten, war höchst erfreulich und bietet Grund zu der Annahme, dass dieses alte Gemäuer zu neuem Glanz erwachen wird. Das Vorhaben gliedert sich, kurz gesagt, in die 4 Bauabschnitte: Umbau Scheunen, Außenanlagen, Neubau eines Kindergartens für 60 Kinder, Sanierung Herrenhaushälfte.

Das umfangreichste Teilprojekt ist der gegenwärtige Umbau der Scheunen zu Wohnungen. Dort werden 14 Wohnungen errichtet, die vom Bauträger dann vermietet werden. Die Wohnungsgröße reicht von 70 bis 166 m². Ein Großteil davon wird als Maisonette, nutzbar in zwei Ebenen, errichtet. Jede wird separat von außen einen Zugang haben, bei den Erdgeschosswohnungen wird der Zugang barrierearm sein. Freisitze wird es für jede Wohnung auf beiden Seiten des Hauses geben, also sowohl im Innenhof als auch auf der Gartenseite, was in Zeiten heißer Sommer wohl ein erheblicher Vorzug sein dürfte. Die Säulenstützen und auch die wunderbaren Gewölbedecken sind von besonderem Reiz und bleiben erhalten. Es werden helle Wohnungen sein, die über Fußbodenheizungen verfügen werden.



Auch von außen soll der Flair eines alten Gutshofes widerspiegelt werden. Dazu gehören der Erhalt der Steinansicht der Gebäude und auch der alten Pflasterung im Hof. Zusätzlich sollen dort aber auch einzelne Bäume gepflanzt werden. Parkplätze für jede Wohnung sind vorgesehen, sie werden ebenfalls im Innenhof angelegt. Das Bauvorhaben umfasst insgesamt eine Fläche von 7500 qm, wovon die gute Hälfte auf die Garten- und Grünflächen, die für alle Bewohner nutzbar sind, entfallen. Im Gartengelände sollen Obstbäume gepflanzt werden, wobei Wert darauf gelegt wird, Sorten anzupflanzen, die hier in unserer Gegend auch früher schon angebaut worden sind.

Für viele Leser neu dürfte die Ankündigung sein, dass auch ein Kindergarten mit 60 Plätzen als Neubau entstehen wird. Dies alles, um es noch einmal zu betonen, ist nicht nur eine Plan, sondern bestehendes Baurecht, an dessen Verwirklichung nun auch sichtbar gearbeitet wird.

Wenn alles planmäßig verläuft, werden die Mieter im September 2021 dort einziehen, wo früher Landwirtschaft betrieben wurde. Im Herrenhausteil werden 4 Wohnungen errichtet werden, zeitlich gesehen allerdings nach dem Wohnungsbau in den Scheunen.

Auch der Taubenturm, der ja ursprünglich Anlass für den Artikel im Heideboten 4/2018 war, wird erhalten werden. Ein Nutzungskonzept ist gegenwärtig noch nicht vorhanden, aber wer weiß, was sich vielleicht an Ideen ergibt, wenn erst wieder Leben dort einzieht, wo jahrzehntelang im Grunde genommen der Verfall das Bild bestimmte. Ohne Übertreibung lässt sich als Fazit feststellen, dass hier an alter Stätte etwas Großes und Schönes entsteht. Ein historischer Bau, bedeutsam für Nietleben, wird einer neuen Nutzung zugeführt. Kinder werden sich dort tummeln, insbesondere junge Familien werden dort einen herrlichen Platz zum Leben haben. Dörfliches Idyll, Wohnen im Grünen, der Charme eines alten Gutes und dies alles in Nähe zur Stadt, aber auch zur Heide und dem Heidesee – wir glauben, dass es ein Erfolg wird.

Andreas Leopold

GUT GRANAU IN KÜRZE

1182 erste urkundliche Erwähnung des Vorwerks Granau (hinter dem Granauer Friedhof, nördlich davon); es gehörte zum Kloster Neuwerk

1278 Zerstörung und Wiederaufbau

15. Jahrhundert: Wirtschaftlicher Höhepunkt

1454 Anschluss an das Amt Giebichenstein

1636 Zerstörung durch schwedischen Truppen - Wiederaufbau des Gutes ab 1650

1680 bis 1882 Domäne Granau

1882 Erwerb des Gutes durch den Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins zum Zwecke des Kohleabbaus

Abriss der Gutsgebäude und Wiederaufbau auf der südlichen Seite der Eislebener Straße (heutiger Standort) als Gut „Friedenseck“ und Entstehung des Herrenhauses

1927 Konkurs und Selbstmord des Gutsbesitzers Lüders

1934 Land und Gut gehen an die Siedlervereinigung Sachsenland. Aufteilung erfolgt auf 12 Siedler

1945 Bodenreform, Ansiedlung von Flüchtlingen

1953 Gründung der LPG „Freundschaft“ sowie „Heiderand“ (Schwerpunkte: Rinder- und Schweinehaltung)

Ab 1964 Bau von Halle-Neustadt sowie der neuen B80 - Verlust großer landwirtschaftlicher Flächen in der Folgezeit

1972 und 1973 Zusammenschluss zu einer Groß-LPG mit den LPG Passendorf Zscherben, Bennstedt, Langenbogen, Köchstedt

1980 Nutzung der Gebäude durch die HO (Handelsorganisation)

Ab 1990 Leerstand und beginnender Verfall, zum Teil Nutzung als Reifenlager

2020 Beginn der Neubebauung (siehe Artikel)

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Andreas Leopold

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06126 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

M. Drobny, A. Leopold, I. Menzel, U. Grindel, R. Hochbach,

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei
(www.sachsenprinter24.de)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

TERMINE

04.03.2020 17 Uhr im Heidecafe: Öffentlicher Vortrag von M. Drobny „Zwischen Kairo und Luxor“

22.03.2020 10 Uhr Heidebad Heidelauf (siehe Artikel)

28.03.2020 ab 9 Uhr Arbeitseinsatz
Treffpunkt: Vereinsobjekt im Heidebad

12.04.2020 14 Uhr Osterfeuer im Heidebad

18.04.2020 Pflanzenbörse im Vereinsobjekt im Heidebad *

19.04.2020 Wanderung mit Wolfgang Michaelis „Auf den Spuren berühmter Mediziner“. Treff: 10 Uhr Händeldenkmal Marktplatz. Unkostenbeitrag: 2 €

* Einladung zur Pflanzenbörse

Am **Sonnabend, den 18. April 2020**

laden wir Sie wieder **ab 11 Uhr** in unser Vereinsgelände (Hintereingang Heidebad) ein.

Bis etwa 15 Uhr können Sie:

- Pflanzen tauschen, kaufen oder verkaufen,
- mit anderen Gartenfreunden Erfahrungen tauschen
- und natürlich auch mit uns ins Gespräch kommen, in unseren Chroniken blättern und sich über unsere Verein informieren.

Standgebühren werden nicht erhoben!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Während der Bahnübergang Hallesche Straße am 12.12.2019 wieder in Betrieb ging, dauern die Arbeiten an der B80-Brücke noch bis 2022.



Baustellenreport

Das Mehrzweckgebäude neben der Kirche in Heide-Süd nimmt langsam Gestalt an.

Besuch in der Weihnachtsmannwerkstatt

Zur Weihnachtszeit im letzten Jahr hat es sich der Weihnachtsmann wieder nicht nehmen lassen, seine Werkstatt auf dem Gelände des Nietlebener Heimatvereins einzurichten. Dabei hatte er etliche Helfer aus dem Verein, die eine weihnachtliche Landschaft zauberten.

Am 11. Dezember 2019 war es dann soweit. Das Rentier „Moritz“ begrüßte 19 Kinder und drei Erzieherinnen aus der Kita „Entdeckerland“ Halle-Neustadt. Mit großen Augen betrachteten die Kinder den Weihnachtsbaum und die weihnachtliche Dekoration. Aber wo war der Weihnachtsmann? Mit lautem Rufen konnten sie ihn endlich aus dem Wald locken. Zur Begrüßung des Weihnachtsmannes sangen die Kinder fröhliche Weihnachtslieder. Der hatte natürlich für jedes Kind ein kleines Geschenk im Rucksack, worüber sich diese sehr freuten. Mit Spiel und Spaß sowie Basteln und Plätzchenbacken verbrachten die Kinder ein paar schöne Stunden in der Weihnachtsmannwerkstatt. Mit einem Gruppenfoto verabschiedeten sich die Kinder und bedankten sich für die schöne Zeit.

Reiner Hochbach



Exkursion mit Geographiestudenten

Auf Anfrage der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg-Institut für Geowissenschaften und Geographie Fachgruppe Anthropogeographie fand am 31.01.2020 eine durch Vertreter des Heimatvereins begleitete Exkursion in der Gartenstadt Nietleben statt. Seitens Heimatverein waren Herr Dr. E. Neuß und U. Grindel vertreten. Die jungen Geographiestudenten - meistens angehende Lehrer - hatten ein Ziel: sich in der Praxis anzusehen, wie das von dem Engländer Howard 1898 entwickelten Konzept "Gartenstadt" in natura realisiert wurde. Wie die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen auf die Entwicklung der Gartenstadt in Nietleben Einfluss nahmen und wie sich die Bauweise der Häuser im Laufe der Jahre veränderte? Stammt doch das älteste Haus aus dem Jahr 1916. Die neuesten Häuser (Wieselweg, Tulpenstraße) wurden in den letzten Jahren erbaut. Selbst Mehrfamilienhäuser wurden in das Gartenstadtkonzept integriert.

Treffpunkt war 9.15 Uhr am Parkplatz Habichtsfang (Försterei). An der Exkursion nahmen ca. 30 Studenten teil. Dr. Neuß konnte aus seinem reichen Wissensschatz schöpfen und zur Geschichte vieler Gebäude Auskunft geben und diese mit persönlichen Geschichten und Erfahrungen würzen. Es wurden viele Fragen gestellt und weitestgehend beantwortet. Der Weg führte uns vom Treffpunkt über Habichtsfang, Gartenstadtstraße, Immenweg, Tulpenstraße, Wieselweg und dem Habichtsfang wieder zurück zum Parkplatz, wo wir uns nach 2 1/2 Stunden gemeinsamen Spaziergangs durch die Gartenstadt herzlich verabschiedeten.

Uwe Grindel

Die Heidelaufserie – Eine Tradition zum Fortführen

In den vergangenen Wochen berichteten die Medien mehrfach über ein mögliches Ende des traditionsreichen Heidelaufes. Dieser war bis 2015 vom SV Halle betrieben worden; im Jahre 2016 erfolgte dann die Gründung des Heidelaufvereins durch den Hallenser Martin Springer. Über den aktuellen Stand informierte sich daher die Redaktion des *Heideboten* im Februar 2020.

Die gute Nachricht vorab: Entgegen der medialen Befürchtungen wird die Veranstaltung fortgeführt! Und dies wie gehabt vom Heidebad aus. Neuer Veranstalter wird der SV Halle. Schon am **22. März 2020** soll der erste Lauf unter der Regie der SV-Triathleten stattfinden. So jedenfalls versicherte es im Gespräch mit dem *Heideboten* Mathias Nobel, der Betreiber des Heidebades.

Aber warum überhaupt kam es zu den Irritationen um die Zukunft der beliebten Laufserie?

Ein Rückblick: Seit dem 19.02.2012 findet der Heidelauf am Heidebad in Nietleben statt. Zuvor am Sportplatz von Blau-Weiß Dölau gestartet, konnte diese Sportstätte die fast 400 Teilnehmer pro Lauf nicht mehr verkraften. Kapazitätsprobleme gab es mit den Umkleide- und Parkmöglichkeiten. Aber viel gefährlicher war das Nadelöhr, eine kleine Tür, durch welche der große Läuferpulk hinaus in die Heide drängte. Denn jede Sekunde zählt – am Ende soll es ja einen Sieger geben. Ein Ortswechsel musste her.

Das Heidebad erwies sich als optimaler Standort. Durch den Umzug standen nun Toiletten zur Verfügung, es gab in den kühlen Monaten beheizte Umkleidekabinen, und nach dem Lauf konnten sich die Sportler im kalten Nass des Heidesees abkühlen. Das Organisationsteam des Heidelaufs wurde von Heimatvereinsmitglied Mathias Nobel seit 2012 ehrenamtlich unterstützt. Unter anderem stellte er Biergartengarnituren, Großzelte, Strom und Wasser kostenfrei zur Verfügung. Auch die Entsorgung des anfallenden Mülls wurde von ihm kostenfrei übernommen. Ein stetes Steigen der Neben- und Personalkosten veranlasste ihn als Geschäftsführer der das Bad betreibenden Bäder- und Eventmanagement GmbH, das Gespräch mit Heidelaufvereinschef Martin Springer zu suchen. Das Ziel: Eine maßvolle Beteiligung des Vereins an den Unkosten. Nobel: „Eine Nutzungsgebühr von einem Euro pro Läufer wurde von meiner Steuerkanzlei als Mindestbetrag errechnet. Und nur um den ging es dann in den Gesprächen. Doch letztlich sah sich Martin Springer als Vorstand des Heidelaufvereins nicht in der Lage, diese notwendige Gebühr zu tragen.“

Dabei boomte die Serie, übertraf im Rückblick 2019 die Erwartungen: Bei allen sechs Heideläufen waren jeweils über 700 Teilnehmer am Start. Zudem erlangte der Lauf mit knapp 400 Dauerstartern einen Zuwachs von über 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mehr als 360 Läufer und Walker nahmen an allen Heideläufen 2019 teil und qualifizierten sich so für die Gesamtwertung. Das alles gab es noch nie in der 40-jährigen Geschichte der Heidelaufserie. Und war ein wichtiger Grund, um die Tradition fortzuführen. Nobel: „Deshalb freue ich mich, dass es nach vielen Gesprächen und Mühen gelungen ist, die Serie zu retten. Wie schon bis 2015 wird der SV Halle wieder die Organisation übernehmen, die entsprechenden Gespräche sind abgeschlossen.“ Er, so Nobel, wolle nicht nachtreten. Auch wenn er von einigen als Buhmann gesehen werde, der Springer herausgedrängt habe.

Gegenüber dem *Heideboten* schilderte der Bad-Betreiber nochmals seine Sicht der Dinge: „Ich, als gebürtiger Hallenser, kenne unsere Stadt gar nicht ohne die beliebte Laufserie. Von daher war es uns eine Freude, den Lauf als Heidebad in den vergangenen Jahren logistisch zu unterstützen. Sei es durch das Stellen der Umkleidemöglichkeiten, der Toiletten, von Strom und Wasser. Und dies alles kostenlos. Es möge sich einfach jeder mal fragen, ob dies selbstverständlich ist für ein Wirtschaftsunternehmen.“ Angesichts steigender Kosten sei das Bad letztlich nicht mehr in der Lage gewesen, seine Logistik unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Nobel: „Ich habe eine Verantwortung gegenüber der Firma und meinen Mitarbeitern. Mit dem SV Halle gab es sehr faire Gespräche und Lösungen, die die Heidelaufserie langfristig sichern.“

M. Drobny